

Andacht: Röm. 8, 33-34 - Gewagte Spannung

© by Veit Claesberg

Veröffentlichungen, egal welcher Art, nur nach Rücksprache mit dem Verfasser. - webmaster@veitc.de - <http://www.veitc.de/>

Röm 8,33 Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt.

(a) Jes 50,8

Röm 8,34 Wer ist, der verdammt? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.

(a) V. 1; (b) Kap. 5,6,8; (c) Kap. 4,25; (d) Mk 16,19; (e) Hebr 7,25

Vers 33-34a

Paulus stellt hier eine Frage: Wer kann gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Und das coole ist: Wir sind ja Gottes Auserwählte, sonst würden wir wahrscheinlich hier nicht sitzen. Diese Erwählung ist ja immer so eine Sache. Auf der einen Seite können wir uns das nicht vorstellen und möchten nicht daran denken, was mit denen passiert, die Gott nicht auserwählt hat, auf der anderen Seiten rückt der Gedanke der Erwählung die Gnade Gottes in den Mittelpunkt.

Warum hat Gott mich ausgewählt? Reine Gnade, vielleicht auch unverständliche Gnade.

Wer also könnte mich anklagen? Oder verdammen?

Vor wem überhaupt? Wer ist unser Richter? Der Staat, die Werksleitung, die Gemeinde, der Teufel? Sind wir manchmal selbst unser Richter. Ich erlebe es, wie ich mich innerlich anklage. Gleichzeitig bin ich mein eigener Verteidiger und irgendwann fällt ich dann ein Urteil. Das Ergebnis ist ein ruhiges Gewissen oder ein schlechtes Gewissen, was mich zu bestimmten Handlungen drängt (Entschuldigung, Wiedergutmachung...).

Immer wieder klage ich mich an: Du redest zu wenig mit Gott, du liest zu wenig in der Bibel, du vernachlässigst deine Familie, du machst diese oder jene Arbeit nicht gründlich genug...

Dabei gibt es zwei Richtungen:

a. Menschliche Erwartungen und Bedürfnisse

Manchmal kommen wir nicht umhin, diese zu erfüllen. Meine Familie hat bestimmte Erwartungen und Bedürfnisse. Wenn ich sie komplett ignoriere, dann wird sich das negativ auswirken.

Die Gemeinden die wir besuchen, haben bestimmte Erwartungen. Einige sind berechtigt, andere sind überzogen.

Auf dieser Ebene scheint mir eine ganze Menge Weisheit erforderlich zu sein.

b. Gottes Erwartungen und Bedürfnisse

Daneben gibt es die zweite Linie: Gottes Erw. u. Bed. Hier sieht die Sache ganz anders aus. Ich glaube auch, dass Gott gewisse Erwartungen hat an seine Leute. Aber Gott hat bestimmt keine Bedürfnisse die ich erfüllen muss.

Mein Problem ist, dass ich regelmäßig an den Erwartungen, von denen ich meine, dass Gott sie an mich stellt, scheitere. Deshalb klage ich mich oft an. Das kann bei dem einen oder anderen vielleicht sogar zur Verdammung führen: Gott liebt mich nicht mehr, weil ich dieses oder jenes nicht getan oder gerade getan habe.

Klassische Beispiele:

- Besuch von Gemeindeveranstaltungen

- Regelmäßige Stille Zeit

Hier wünsche ich mir, dass ich erkenne, dass wir prüfen, ob Gott diese Erwartungen überhaupt an uns hat. Sind das vielleicht menschliche Erwartungen, die Gott in den Mund gelegt werden?

Gefährliche Aussagen - aber ich denke ihr könnt das einordnen. Würde ich nicht unbedingt Sonntagsmorgen von der Kanzel sagen, aber wir sind ja hier unter uns.

Mir ist nur deutlich geworden: Gott liebt mich genauso wie immer, auch, wenn ich morgens nicht bei der Andacht war, gebetet habe, gestern nicht die Bibelstunde besucht habe. Ich kann mich an der Stelle nicht einmal selbst anklagen - ich kann es, aber es ist quatsch.

Vers 34

Christus ist für mich gestorben, ja noch mehr, er ist auferstanden, hat meinen alten Adam besiegt und verwendet sich für mich vor Gott. Ich brauche mich nicht anklagen. Ich brauche nicht andauernd bei Gott aufzulaufen und sagen: Ich bin so schlecht. Gnade, Gnade, Gnade. Das hat Jesus getan.

Ich finde das unheimlich entspannend.

Und eine Spannung ist es. Die Spannung zwischen einer Leistung, die ich nicht bringen brauche und kann und einer Nachfolge aus Liebe zu Jesus.

Ich wünsche euch, dass ihr diese Spannung aushaltet.